

MeVo schert nun auch aus - Inklusion nicht mehr für alle

Beitrag von „Frapper“ vom 4. Januar 2018 22:41

Zitat von sofawolf

Die Ansicht, dass Förderschulen erhalten bleiben sollten und manche Schüler dort einfach besser aufgehoben sind, greift partei- und bundesländerübergreifend um sich. Hier nun Sachsen-Anhalt (CDU).

Weiter so!

Hier in Hessen ist es genau so. Das neue hessische Schulgesetz sagt zwar nicht allzu viel zur Inklusion und zu den FS Sehen, Hören und Körperbehinderung ist gar nichts drin, aber Verordnungen und die Umgestaltung der derzeitigen Verhältnisse sprechen Bände. Stationäre Systeme, sprich Förderschulen, bleiben (weitestgehend) bestehen und werden nicht weiter in Frage gestellt. Für die seltenen Behinderungen wie Hören, Sehen und Körperbehinderungen gibt es die ambulante Beratung und das war's. Es werden keine Klassen mehr verkleinert, was in meinen Augen noch machbar gewesen wäre. Von uns als Fachpersonal abgedeckte Förderstunden wird es auch nur in einer sehr begrenzten Anzahl von Extremsfällen geben. Es ist bei unserem riesigen Einzugsbereich organisatorisch schlüssig und ergreifend nicht anders machbar. Ich wüsste auch beim besten Willen nicht, wie das funktionieren sollte. Das fängt ja schon dabei an, wer was übernimmt, denn nicht jeder von uns kann alles und in jedem Jahrgang fördern. Wenn ich irgendwo an einer Regelschule gezielt und sinnhaft fördern sollte, bräuchte ich dafür ja schon mindestens drei oder vier Stunden Einsatz bei dem Kind an mindestens zwei verschiedenen Tagen, damit es etwas bringt. Das wären dann fünf oder sechs Schulstunden Einsatz wegen der enormen Fahrtzeiten, die irgendwo verrechnet werden müssen, oder etwas weniger, wenn man es mit einem anderen Kind in der Nähe verbindet bekommt. Man müsste mich für diese Zeit auch entsprechend freischaufeln und an der Regelschule müsste man den Stundenplan darauf abstimmen. Bei ein paar wenigen Fällen kann man das machen, aber in der Fläche kann das organisatorisch nie und nimmer funktionieren. Wir sind ja auch auf fast jeden Kopf angewiesen, um bei uns eine Klasse zu leiten. Eine Klassenleitung mit nur drei Tagen in der Woche Anwesenheit an der Stammschule, geht bei uns einfach nicht.

Um in der Inklusion etwas mehr leisten zu können (also öfter als bisher zu Beratungen kommen), bekommen wir laut unserem SL zwar eine Stelle mehr, die er natürlich auch nicht einfach besetzen kann. Der Markt ist bekanntlich leer. Mit unserer dritten Schwangeren sind wir jetzt schon wieder im Minus. Dass bei uns der Laden noch läuft, liegt wohl eher daran, dass wir weniger Kollegen in die Beratung geben als wir eigentlich müssten. Das kann ich auch voll

verstehen. Bei uns kann nicht der Unterricht für eine gesamte Klasse ausfallen, damit wir umgerechnet einmal mehr im Jahr bei den Inklusionsschülern vorbeischauen können. Das steht in keinem Verhältnis.

Das alles scheint wohl mittlerweile in Wiesbaden klar geworden zu sein, man schafft klarere Grenzen und verabschiedet sich von manchen unrealistischen Vorstellungen. Wie sich die inklusiven Schulbündnisse entwickeln wird man sehen müssen. Dass mehr Schüler wieder zur Förderschule gehen werden, ist absehbar und merken wir in diesem Schuljahr auch bereits. Die Eltern entscheiden mit den Füßen.